



Antrag

Fraktion AfD

Wasserentnahme gerecht und zukunftsfähig gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. die vorhandenen Wasservorräte, die jährliche Entnahme der einzelnen Verbrauchergruppen und den Bedarf an Wasser aus dem vorhandenen Datenmaterial zu ermitteln, zu analysieren und auf dieser Basis eine entsprechende Gebietsanalyse mit Wassermangel- und Überschussgebieten öffentlich darzustellen. Entsprechend der Ergebnisse sind Möglichkeiten und Logistik zu prüfen, um benötigtes Wasser aus Überschussgebieten in Mangelgebiete zu transportieren bzw. entsprechend zu verteilen.
2. alle vorhandenen Erkenntnisse, Vorschläge und Möglichkeiten für eine effiziente und nachhaltige Wasserspeicherung umgehend landschafts- und städtebaulich in Modellvorhaben umzusetzen.
3. die quantitative Wasserentnahme durch die Genehmigungsbehörden auf Notwendigkeit und Nachhaltigkeit zu überprüfen und auszurichten. Dazu sind für die Wasserabnehmer aus Kommunen, Industrie, Land- und Forstwirtschaft entsprechende Managementpläne für die Entnahme, Verwendung und Aufbereitung oder Wiederverwendung von Wasser aufzustellen.
4. für Land- und Forstwirtschaft Anbaukulturen zu identifizieren, die sich entsprechend an den derzeitigen und künftigen Entwicklungen, die durch den Wechsel von regenlosen Trockenperioden und punktuellen Starkniederschlägen geprägt sind, adaptieren können. In den Kommunen betrifft dies vor allem Pflanzen, die einerseits in die baulichen Gegebenheiten integriert werden und andererseits schnell und langfristig Wasser aufnehmen und speichern können.
5. sicherzustellen, dass im Hinblick auf die Biodiversität und den Erhalt von genetischen Ressourcen außerdem Gebiete mit entsprechendem Wasserangebot zur

(Ausgegeben am 19.08.2019)

Verfügung stehen, in denen die bisher verwendeten Nutz- und Kulturpflanzen, die sich als weniger adaptiert erwiesen haben, langfristig erhalten werden.

6. umgehend Modellprojekte zu initiieren, um effiziente und nachhaltige Bewässerungsmethoden und -systeme zu entwickeln, die entsprechend in der Lage sind, Wasser an land- und forstwirtschaftliche Kulturen und städtisches Grün zu transportieren, zu verteilen und auszubringen.

Begründung

Sachsen-Anhalt gehört aufgrund seiner geografischen Lage im Regenschatten des Harzes zu den trockensten Regionen Deutschlands. Bis 2018 war die vorhandene nutzbare Wassermenge nie vakant und Probleme entstanden vor allem durch Hochwasserereignisse und Starkregen. Zwei aufeinanderfolgende Trockenperioden im Sommer/Spätsommer 2018 und Frühjahr/Sommer 2019, bei generell verringertem Niederschlagsvolumen, führten zu Ernteaussfällen bei landwirtschaftlichen Kulturen und Tierfutter, großflächigem Absterben von Forstkulturen, landesweitem Baumsterben, Versiegen einzelner fließender Oberflächengewässer, Austrocknen von Standgewässern, Verringerung des Grundwasservorrates, Niedrigpegel von Wasserstraßen, Sauerstoffknappheit in den Gewässern und damit Entwicklung gesundheitsgefährdender Bakterien- und Algenarten, Sterben von Wasserorganismen, Schädlingskalamitäten und anderen Ereignissen, die vor allem die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft vor neue Herausforderungen und strategische Entscheidungen zu zukünftigen Wirtschaftsweisen stellen.

Zudem fielen die wenigen Niederschläge überwiegend punktuell, unwetterartig und in schneller Zeitfolge, sodass es zu Folgeschäden bei der Vegetation, zum Überlaufen von Kläranlagen, Kanalisationen und Rückhaltebecken kam. Besonders die Großstädte des Landes weisen - aufgrund von Versiegelung, überalterter Kanalisation und fehlender Vegetation zur Speicherung - ein enormes städtebauliches Defizit auf, um entsprechende Starkregenfälle zu kompensieren.

Aufgrund der Verringerung des Niederschlagsaufkommens und bei verringerter Grundwasserneubildung wird die Ressource „Wasser“ aktuell und perspektivisch generell knapper. Interessenkonflikte bei der Wasserentnahme sind nicht nur denkbar, sondern werden prognostiziert. Einzelne Nutzungsinteressen sind sicher entbehrlich oder quantitativ begrenzt. Somit muss geklärt werden: Wer darf zukünftig wann und in welchem Umfang auf die Wasservorräte des Landes zugreifen.

Im Strategiepapier des Landes zur Anpassung an den Klimawandel (Fortschreibung - Stand Februar 2019) sind die entsprechenden statistischen Trends der jährlichen Niederschlagsmengen und Temperaturkurven für das Land Sachsen-Anhalt über drei Jahrzehnte dargestellt. Im Trend nimmt die jährliche Gesamtniederschlagsmenge, die für Sachsen-Anhalt relevant ist, ab. Am 10. August 2019 titelte die Volksstimme „Das Land trocknet aus“, denn z. B. in Leps (bei Zerbst) wurde ein historischer Negativrekord von abgesacktem Grundwasser auf 2,73 m Tiefe - seit 1970 - gemessen.

Im Rahmen der 35. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 29. Mai 2019 wurde die Einrichtung eines Extremwetterfonds diskutiert.

Für die erforderliche Bewässerung der Aufforstungsflächen, der Speicherung von Regenwasser zur Beregnung konnten u. a. keine praktikablen Vorschläge benannt werden. Zudem wurde über die Vakanz von Brunnen durch begrenzte Genehmigungen und generelle technische Probleme beim Brunnenbau diskutiert. Außerdem wurde ein Mangel an Kommunikation zwischen Landesbehörden und einigen Verbänden angemahnt.

Zur Problematik der Anzahl Brunnen und ihrer Wasserqualität in der Land- und Forstwirtschaft, zum Einsatz von Beregnungs- und Bewässerungstechnik in der Landwirtschaft, zur Wassermenge, die für den Abbau von Rohstoffen eingesetzt wird, werden durch das Land Sachsen-Anhalt keine Daten vorgehalten bzw. die Daten nicht erfasst. Weiterhin fand die letzte Grundwasserbewertung nach Europäischer Wasserrahmenrichtlinie im Jahre 2013 statt und es werden Grundwasserkörper durch bergbauliche Aktivitäten beeinflusst (Antwort der Landesregierung, Drs. 7/4203).

Die Kosten der benannten Forderungen des Antrages sind durch das Wasserentnahmeentgelt (Einnahmen, s. Drs. 7/4203) unter dem Zweck „Sicherung und Verbesserung der Bereitstellung von Wasser“ abzudecken.

Oliver Kirchner
Fraktionsvorsitzender